

Instrumentarium für die Durchsetzung der Ziele von Naturschutz und Landschaftspflege auf der Basis der Freiwilligkeit. Die getroffenen Vereinbarungen dürfen jedoch nicht das hoheitliche Handeln der Naturschutzbehörden im Zusammenhang mit der Ausweisung und Sicherung von Schutzgebieten ersetzen.

Petra Raasch  
Dr. Matthias Jentzsch  
Regierungspräsidium Halle  
Dezernat Naturschutz  
Willy-Lohmann-Str. 7  
06114 Halle

### **Naturschutzpreis zum zweiten Mal nach Stendal**

Peter Neuhäuser

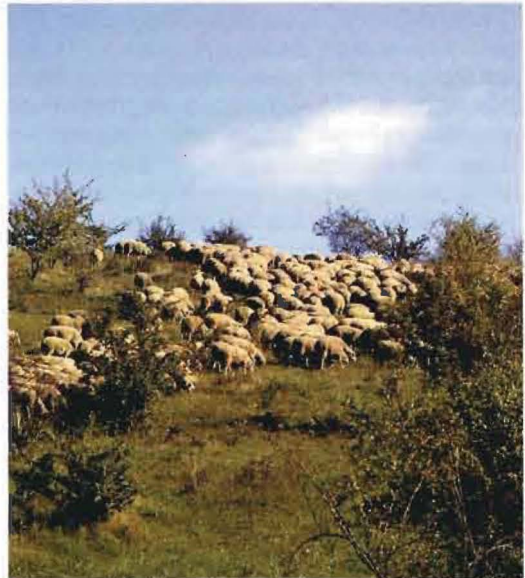
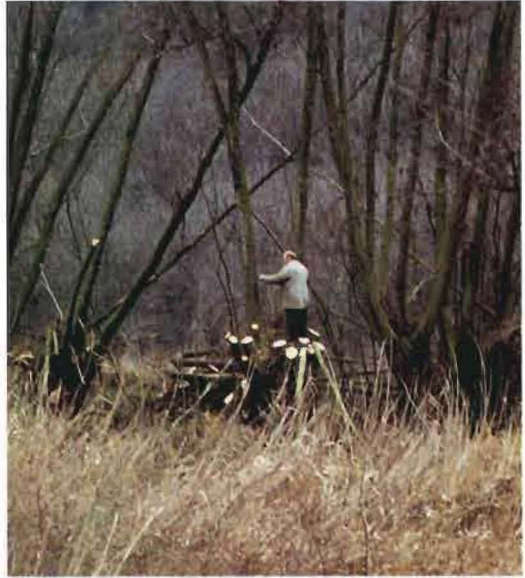
Der Naturschutzbund Deutschland, Kreisverband Stendal e. V. (NABU-KV), konnte 1993 für sein Engagement bei der Renaturierung von Feuchtwiesen das zweite Mal einen „Feldschlößchen-Naturschutzpreis“ in Empfang nehmen. Der Preis wurde für die Projekte „Karrenbach“ und „Elsholzswiesen“ verliehen.

Das „Karrenbach“-Projektgebiet liegt am Nordoststrand der Colbitz-Letzlinger Heide, ist Erweiterungsgebiet des NSG „Mahlpfluher Fenn“ und umfaßt ca. 40 ha. Es handelt sich um ein großflächiges quelliges Waldgebiet einschließlich angrenzender Wiesen. Meliorative Maßnahmen in den 70er Jahren führten zu einer Grundwasserabsenkung und bewirkten eine zunehmende Austrocknung des zentral gelegenen Erlenbruchs. In der Folge verschwanden Kranich und Schwarzstorch als Brutvögel. Angrenzende, ehemals extensiv bewirtschaftete Wiesen wurden aufgelassen und gingen in Verbuschung über.

Seit 1990 führt der NABU-KV in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) Stendal im Gebiet Maßnahmen zur Wasserhaltung und Feuchtwiesenpflege durch. Durch fraktionierten Anstau der Entwässerungsgräben konnte der Erlenbruch wieder ausreichend mit Wasser versorgt werden. Sichtbarer Erfolg der Bemühungen: der Kranich brütet wieder. Während die an das Bruch angrenzenden Feuchtwiesen bis 1992 jährlich mit leichter Technik gemäht und entbuscht wurden, setzt der Kreisverband, finanziell unterstützt von der

Abb. 1: Kopfweidenpflege (Foto: W. Neef)

Abb. 2: „Schafe als Landschaftspfleger“ im NSG Kuckenburger Hagen (Foto: T. Pietsch)



UNB, seit 1993 eine Zuchtherde von 6 Galloways im ganzjährigen Weideregime zur Pflege der 10 ha großen Feuchtwiesen ein. Sensible Bereiche, etwa die Standorte von Breitblättrigem und Fuchsschem Knabenkraut, werden zur Blütezeit ausgekoppelt. Weitere 2 ha Wiesenfläche werden jährlich einmal im Spätherbst gemäht, um die floristisch-faunistische Vielfalt des Gesamtgebietes zu vergrößern. Das Projekt wird inzwischen von bis zu 15 ABM-Kräften fortgeführt.

Das zweite, ebenfalls seit 1990 laufende Projekt umfaßt die Wiedervernässung der ca. 100 ha großen Elsholzweiden zwischen Bölsdorf und Buch, südlich von Tangermünde. Die Wiesen sind, historisch gesehen, ein alter verlandeter Elbarm und fangen das Qualmwasser auf, welches bei Elbehochwasser nicht vom zentralen Vorfluter abgeführt werden kann. Die Wiesenutzung wurde nach dem Hochwasser von 1981 aufgegeben. In Abstimmung mit der UNB und der bewirtschaftenden Agrargenossenschaft „Roland“ Buch werden die Wiesen seit 1991 mit Mutterkühen (Kreuzungstiere der Rassen Charolais und Limousin) beweidet, bei Bedarf wird nachgemäht. Durch die Wiederinbetriebnahme der Stauanlage im zentralen Vorfluter können die Wasserstände der Wiesen reguliert werden.

Seit 1991 wird der zentrale Wiesenteil (ca. 60 ha) im Spätwinter geflutet. Das Wasser verbleibt bis Ende März, anschließend erfolgt eine allmähliche Absenkung. Der Grundwasserstand kann während der Sommermonate durch Schließung des Staus geringfügig unter Flur gehalten werden.

Parallel zu diesen Maßnahmen wurden durch den NABU-KV die Kopfweiden geschnitten und eine Benjeshecke entlang der tangierenden Straße als Abgrenzung des sensiblen Feuchtwiesenkomplexes angelegt. Infolge des Biotope-Managements sind die typischen Feuchtezeigerarten, wie Wiesenschaumkraut, Sumpfdotterblume und Kuckuckslichtnelke, heute wieder flächendeckend anzutreffen. Die Brutbestände der charakteristischen Wiesenvögel Bekassine, Kiebitz, Wiesenpieper, Schafstelze und Braunkehlchen stiegen deutlich an, bei der Bekassine von 1 Brutpaar (BP) auf 6 BP. 1993 balzte erstmals der Große Brachvogel wieder, und mit Brutvorkommen von Rotschenkel und Uferschnepfe darf gerechnet werden. Die ausgedehnten Feuchtwiesenflächen stellen inzwischen einen bedeutenden Nahrungsraum für

die im Umland angesiedelten Weißstorchpaare dar.

Auf Antrag wurden die Elsholzweiden 1993 durch die Bezirksregierung Magdeburg einstweilig als Naturschutzgebiet sichergestellt. Aufbauend auf den bisherigen Erfahrungen und Erfolgen initiierte der NABU-KV Stendal die Bildung eines landesweiten Arbeitskreises Feuchtwiesenschutz.

Das im Rahmen des Feldschlößchen-Naturschutzpreises verliehene Preisgeld fließt in die langfristige Fortführung der beiden Naturschutzprojekte ein. Mit dem Aufbau eines „Zentrums für Ökologie, Natur- und Umweltschutz (ZÖNU)“ in Buch südlich von Tangermünde wird der NABU eine Anlauf- und Koordinierungsstelle für die ehrenamtliche und verbandliche Naturschutzarbeit im Elberaum schaffen. Kontaktadressen: Geschäftsstelle des NABU-KV Stendal, Schule Dahlen, 39517 Dahlen, Tel. (03931) 312893, oder Dr. P. Neuhäuser, Tel. (039322) 42690

Dr. Peter Neuhäuser  
Friedensstr. 23  
39590 Tangermünde

### **Anleitung zum Nistkastenbau für den forstlichen Vogelschutz**

Kurt Wuttky +  
Vorbemerkungen von Wolfhart Haenschke

Am 12.02.1991 nahmen Angehörige, Freunde und Fachkollegen auf dem Zentralfriedhof Dessau-Kleinkühnau Abschied von Oberforstmeister Kurt WUTTKY (29.05.1902 - 07.02.1991). Würdigungen seines verdienstvollen Wirkens als Forstmann, Jäger, Ornithologe und Naturschützer wurden bereits mehrfach veröffentlicht.

Bereits in den 30er Jahren wurden von WUTTKY in Gemeinschaftsarbeit mit dem Ornithologischen Verein Dessau zahlreiche Vogelschutzmaßnahmen, darunter auch praktische Erprobungen mehrerer Nistkastentypen, in den Forsten um Dessau durchgeführt. Die langjährigen Erfahrungen WUTTKY's im forstlichen Vogelschutz fanden ihren Niederschlag u. a. in einem Manuskript über den Bau und die Betreuung von Nistkästen, das sich in seinem Nachlaß fand.